

Dies alles singt voll Rebegluth und Kraft
Der dritte Theil von Harold's Pilgerschaft.

Und wo in Alpenhöhn der Sturmwind braust,
Umgab die Geisterwelt des Dichters Sinnen;
Dort schuf er uns, entzückt durch Göthe's „Faust,“
Manfred, der durch des Geistes Drang, nach In-
nen

Die Wahrheit suchend, sinkt und untergeht,
Weil er die Welt und ihren Reiz verschmäht.

Ein heit'rer Lied Child Harold nun begann, *)
Der ruhigen Beschauung hingegeben,
Und wo der Strom der Leidenschaft noch rann,
Sedar er nur der Behmutz mildes Schweben.
Leichtfertig scherzend kam sein „Beppo“ an,
Und Welt und Liebe höhrend: „Don Juan.“

Was nun als Drama schuf sein Dichtermuth,
Erfüllte so die Welt nicht mit Entzücken,
Als wenn wir seiner Seele Kampf und Gluth
Vielfach gestaltet in dem Lied erblicken;
Doch Angiolina's hohes Ideal **)
Glänzt doch als unerreicht Original.

Zelotenfluch ward seines Rains Thell,
Doch schwieg, durch Göthe's Lob, sein wildes To-
ben;

Was uns Verderben scheint, führt oft zum Heil,
Hat sich der Geist zu hellerm Licht erhoben;
Unsterblichkeit, von Harold noch verneint,
Glaubt Rains, ohne daß ihm Trost erscheint.

Doch fand sein Geist den ihm bestimmten Pfad
Nach langem Irren in Genuß und Schmerzen;
Sein Genies führt ihn zur edlen That,
Nun fand er, was so noth that seinem Herzen;
Das Volk, was einst erweckte sein Gesang,
Im Todeskampf voll Muth um Freiheit rang.

Dort eilt er hin, von Heldenmuth durchglüht,
Im großen Kampfe Rath und Gold und Leben
Zu spenden und der Griechen Hoffnung blüht
Blutroth empor, wo seine Lieder schweben:
„Der Freiheit Sänger wird nun auch ihr Held!“
Frohlockte Griechenland, mit ihm die Welt.

Allein durch seiner Seele Irren war
Bereits erschöpft die Kraft der Erdenhülle,
Wie mächtig auch der Geist in ihr und klar,
Wie edel und wie herrlich groß sein Wille;
Es rächt des Staubes schmelgender Genuß
Die Erde durch zu frühen Todeskuß.

Kanonen donnerten ihm Huldigung,
In Trauer ging ganz Griechenland gekleidet.
Er, der gesungen: „ohne Trauerprunk
Versenkt mich, wenn das Leben von mir schei-
det,“ ***)

Ihm ward im Tode mehr als Königsglanz,
Zu seinem früh erworben'n Lorbeerkranz.

War er ein großer Mann? An Leidenschaft,
An Kühnheit, Thatendrang und edlem Willen,
Ja wahrlich groß! Doch ihm gebrach die Kraft,
Sich selbst zu zügeln und sein Herz zu füllen,
Doch rang er treu danach, die edle That
Führt auf der Selbstbeherrschung sichern Pfad.

*) Child Harold pilgr. Canto 4.

**) Angiolina, die Gemahlin Marino Falleri's.

***) To Euthanasia.

Im Rebellande nicht sein Grab zu sehn,
Wer einst sein Wunsch. *) In Rissolunghi's Erde
Schläft nun sein Herz; doch nimmer schlafen gehn
Die Seelen ja, beherrscht vom ew'gen: Werde!
Womit Du Hoher! Rains Brust erfüllt,
Ist nun Dir, dem Verklärten, schon enthüllt.

Elise v. Hohenhausen.

Jacques Poltrot.

(Beschluß.)

23.

Drei Kugeln hatten die Schulter des Herzogs von
Guise zerschmettert, hoffnungslos lag er in Corné dar-
nieder, mit ihm die Stütze der Katholischen. Als
man ihm berichtete, Poltrot sey gefangen, schwieg er;
es schien ihm ganz gleichgültig zu seyn und er gab
keine Befehle, sein Verhör betreffend.

Der Königin, die schnell von Blois in das Lar-
ger vor Orleans kam und den Sterbenden besuchte,
gab er noch den weisen Rath, Frankreich den Fries-
den zu schenken, und so schien er auf seinem Sterbe-
bette die Flamme noch löschen zu wollen, die sein
Ehrgeiz früher angefaßt hatte. Er verschied einige
Tage nach seiner Verwundung, von den Hugenotten
verwünscht, von den Katholischen innig bedauert, mit
ihm sank — für den Augenblick wenigstens — seine
Partei.

Seit der Belagerung von Rouen in diesem kurz-
en Zeitraume, hatte das so mächtige Triumphkrat
geendet, und diese drei stolzen Gegner der Königin
waren nicht mehr. Sie schien jetzt die Zügel der
Regierung fest zu ergreifen, schloß mit den Hugenot-
ten Frieden, der Prinz von Condé, der Connetable
Montmorency kamen aus der Gefangenschaft an den
Hof zurück und Orleans unterwarf sich seinem recht-
mäßigen König.

War die Prophezeihung des Zigeunerweibes hierin
auch in Erfüllung gegangen, indem Poltrot gewisser-
maßen diese Stadt für den König erobert hatte, so
blieb sie doch, die gleiche Todesstunde des Herzogs
und Poltrots betreffend, unerfüllt. Bei Guise's Tod
lebte Poltrot noch und schmachtete in dem Thurme
der Conciiergele zu Paris. Von dem Chevalier Billy
wurde nichts mehr vernommen.

Nur Adelinens Traum ging in graußige Erfül-
lung. Poltrot gestand in denen vor der Königin ge-

*) Zueltung von Dante's Prophezeihung an die Gräfin
Guiccioli.